

Markus Orths: "Mary & Claire"

## Im Dreieck allein

Von Beate Tröger

02.05.2023

**Eines der schaurigsten Wesen in der abendländischen Literaturgeschichte ist das Monster aus dem Roman „Frankenstein or The Modern Prometheus“. Erfunden hat es Mary Shelley. Ihre Lebensgeschichte, die ihres Mannes Percy Bysshe Shelley, und die ihrer Halbschwester Claire Clairmont, die alle Bekanntschaft mit dem romantischen Dichters Lord Byron machten, wird dem 1969 geborenen Markus Orths in seinem Roman „Mary & Claire“ zum äußerst ergiebigen Ausgangsmaterial.**

Die beiden Halbschwestern Mary Godwin und Claire Clairmont wachsen im Haus ihres Vaters William Godwin auf. Und nicht nur Mary verliebt sich in den jungen Schriftsteller Percy Bysshe Shelley, den sie später heiraten wird. Auch Claire ist in Percy verliebt. Völlig unzeitgemäß für das England des frühen 19. Jahrhunderts leben die phasenweise in einer Ménage à trois. Was sie jenseits der Verliebtheit verbindet, sind die Liebe zur Literatur und die Hingabe ans Schreiben.

„Mary suchte im Schreiben eine Heimat in der Ferne, eine Verbindung zu Vater und Mutter, stillschreibend wollte sie deren Nicken ernten, ihre wohlwollenden Blicke. Und Mary schob die kühle Spitze des Bleistifts zwischen die Lippen, als wolle sie auch ihm Atem einhauchen, jenem seltsamen Gebilde aus Graphit, Ton und Wasser. Sie bekam kaum Luft bei den ersten Worten, verschluckte sich, drückte den Stift zu stark, die Spitze brach ab, Mary schnitzte wie wild, und dann schrieb sie endlich, schrieb, segelte volle Kraft voraus zu den Gestalten, die aus den Gräbern erstanden waren.“

### Alle sind versammelt

Schreiben müssen auch Percy Bysshe Shelley und Claire Clairmont. Jung und als Dreiergespann besessen von der Literatur und voneinander eifern alle dem immens bekannten Lord Byron nach, in den Claire sich ungesehen verliebt, den sie unverblümt kontaktiert, von dem sie schwanger wird und mit dem sie auch Mary und Percy zusammenbringt. Bei einem literaturhistorisch legendären Schreibwettbewerb am Genfer See denkt sich Mary Shelley das Monster aus, das der Wissenschaftler Frankenstein zum Leben erweckt. Es wird ihren Weltruhm begründen. Alle sind versammelt; Mary und Percy Shelley, Claire Clairmont, Lord Byrons Leibarzt John Polidori, als Lord Byron mit bereitgestellten Gläsern voller Laudanum - dem Opiat - auffordert:

Markus Orths

„Mary & Claire“

Hanser Verlag, München

304 Seiten

26 Euro

„Wer von uns schreibt die schaurigste Geschichte? Schweigen ringsum. Eine Geschichte, bei der das Blut in den Adern gefriert, wie man so hässlich sagt. Eine Geschichte, die uns alle das Zittern lehrt. Eine Geschichte, die den Herzschlag lähmt und die Farbe aus dem Antlitz saugt. Eine Schauergeschichte, wie es noch nie eine gab. Wir schreiben!“

Markus Orths lässt seine Figuren an die Kraft und Macht der Literatur glauben – und bisweilen schier daran verzweifeln. Den literaturgeschichtlich und durch Filme wie Kenneth Russells „Gothic“ bekannten Stoff, hat Orths akribisch nachrecherchiert und neu akzentuiert, ohne je gelehrsam zu klingen. Die frische und detailgenaue Sprache und der freie Umgang mit den Fakten, den er im Nachwort freimütig eingesteht, tun dem Material gut:

„Das Bekannte, das Nachlesbare bildet den Hintergrund dieses Romans. Sein Vordergrund ist das Verborgene, das nie wieder Auffindbare, all die Seiten, die aus Tagebüchern gerissen wurden, das Verschwiegene, die verbrannten oder verlorenen Briefe, die vernichteten Erzählungen, Claires Idiot und Marys Hate. Der Roman nimmt sich die Freiheit, Unbekanntes zu erfinden und Bekanntes auszusparen.“

### **Porträt einer nach außen lustigen, aber introvertierten Skeptikerin**

Orths' Erzähler sprudelt über vor Imaginationskraft, wie seine Figuren: Mary hört am Grab ihrer Mutter deren Stimme sprechen, Claire vernimmt die der toten Mary. Im Wechsel der Perspektiven zwischen Mary und Claire entfaltet sich in Marys Porträt das einer eng mit dem Tod vertrauten frühen Erfolgsschriftstellerin *avant la lettre*. In Claire zeichnet Orths das Porträt einer nach außen lustigen, aber extrem komplizierten und introvertierten Skeptikerin, die, in langen Perioden ihres Lebens auf sich gestellt, schreibend erfährt, was die meisten Schreibenden erfahren:

„Durch die Einsamkeit wurde Claire gestützt und gestärkt. Durch das Alleinsein angegriffen und ausgehöhlt. In der Einsamkeit kam Claire zur Ruhe. Im Alleinsein drehte sie verzweifelte Runden in ihrem Zimmer. Endlich kehrte Claire zurück zu ihrem Idiot. Mit der Einsamkeit im Rücken und gegen das Alleinsein schrieb sie die Geschichte noch einmal ganz neu.“

Neu hat auch Markus Orths die Geschichte von Mary und Claire geschrieben, indem er den Fokus auf Claire Clairmont richtet und damit eine weniger bekannte Person der englischen Romantik bekannter macht. Gelungen ist ihm damit ein Stück fein komponierter, hochintelligenter Unterhaltungsliteratur über eine ereignisreiche Zeit der englischen Literaturgeschichte, eine Wiederbelebung, die seinen Protagonisten womöglich gefallen hätte.